Autorinnen und Autoren

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Outlines**

Band (Jahr): **9 (2015)**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Autorinnen und Autoren

Juerg Albrecht
Geboren 1952 in Luzern. Studium der Germanistik, Kunstgeschichte und Philosophie an der Universität Bern. 1977 Lizenziat im Fach Germanistik. 1985 Promotion im Fach Kunstgeschichte mit einer Dissertation zu Honoré Daumier. 1980–1991 Assistent und Oberassistent am Kunsthistorischen Seminar der Universität Bern bei Prof. Dr. Eduard Hüttinger. 1990–2015 Leiter der Abteilung Kunstgeschichte am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA), seit 1993 Mitglied der Institutsleitung. Verantwortlich für Konzeption, Lektorat und Herausgabe zahlreicher Publikationen sowie die Erarbeitung und Organisation mehrerer Vortragsreihen und Kolloquien.
Ausgewählte Schriften: *Kunstgeschichten. Viten – Legenden – Theorien*, Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft / Scheidegger & Spiess, 2015; «Die Wahrheit der Übertreibung. Zu einigen Historienbildern und Karikaturen aus den Anfängen der Juli-Monarchie», in: *Mit Klios Augen. Das Bild als historische Quelle* (Artificium, 45), hrsg. von Kornelia Imesch und Alfred Messerli, Oberhausen: Athena, 2013, S. 143–160; «Forschung und Öffentlichkeit. Kunstwissenschaft auf dem Buchmarkt», in: *Kunst und Wissenschaft. Das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft 1951–2010*, Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft / Scheidegger & Spiess, 2010, S. 221–242; «Honoré Daumier 1808–1879. ‹Il faut être de son temps›», pdf-Publikation, in: *Honoré Daumier. Satirischer Zeichner & Künstler (1808–1879). Kultur, Politik, Alltag. Paris 1830–1880*, Pfäffikon: Seedamm Kulturzentrum / Therwil: All in One Box Media, 2008 (DVD); «Unsichtbar?», in: *Hermeneutische Blätter*, 2007, Nr. 1–2, S. 195–211; «Schweizer Kunst? – Eine Einleitung», in: *Das Kunstschaffen in der Schweiz 1848–2006*, hrsg. vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft, Bern / Zürich: Benteli, 2006, S. 14–29; «From TM to © and back again», «Duchamp's Fountain: branding (as) art. The history of a ready-made and its artistic after-

math», in: *Art & branding. Principles – interaction – perspectives* (outlines 3), hrsg. von Hans-Jörg Heusser und Kornelia Imesch, Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, 2006, S. 57–86, S. 155–176; «Giovanni Segantinis Selbstbildnis von 1895: Selbstbefragung und Selbstinszenierung», in: *Blicke ins Licht. Neue Betrachtungen zum Werk von Giovanni Segantini*, hrsg. von Beat Stutzer, Zürich: Scheidegger & Spiess, 2004, S. 111–130; «Don Quijote in Winterthur: Fragonard und Daumier», in: *«Unser Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung wechseln kann». Festschrift für Franz Zelger*, hrsg. von Matthias Wohlgemuth unter Mitarbeit von Marc Fehlmann, Zürich: Neue Zürcher Zeitung, 2001, S. 11–31; «‹Die Kunst zu sammeln› – Streiflichter und Schlagschatten», in: *Die Kunst zu sammeln. Schweizer Kunstsammlungen seit 1848*, hrsg. vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft, Zürich: SIK, 1998, S. 19–45; *Zeitgeschichte und Karikatur. Daumier-Graphik aus der Sammlung Hans Sturzenegger und der Sturzenegger Graphik-Stiftung*, Ausst.-Kat. Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, 15.5.1995–April 1996; *Honoré Daumier. Rue Transnonain, le 15 avril 1834. Ereignis – Zeugnis – Exempel* (kunststück, 3950), zusammen mit Rolf Zbinden, Frankfurt a. M.: Fischer, 1989; «Die Häuser von Giorgio Vasari in Arezzo und Florenz», «Die Pinturas negras von Francisco de Goya. Der Gemäldezyklus aus der Quinta del Sordo bei Madrid», in: *Künstlerhäuser von der Renaissance bis zur Gegenwart*, hrsg. von Eduard Hüttinger, Zürich: Waser, 1985, S. 83–100, 177–193 (ital. 1992); *Honoré Daumier, mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten* (Rowohlts Monographien, 326), Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1984 (jap. 1995).

Oskar Bätschmann

Geboren 1943 in Luzern. Studium der Kunstgeschichte, der deutschen Literaturwissenschaft und Philosophie in Florenz und Zürich. 1975 Promotion, 1981 Habilitation, 1984–1988 Professor für Kunstgeschichte an der Universität Freiburg i. Br.; 1988–1991 ordentlicher Professor an der Universität Giessen, 1991–2009 ordentlicher Professor für Kunstgeschichte der Neuzeit und der Moderne an der Universität Bern, ebenda 2001–2003 Dekan der Philosophisch-historischen Fakultät. 1990/1991 Getty Scholar; 1992 Gastprofessur École des Hautes Études en Sciences Sociales, Paris; 1995 A. Mellon Senior Visiting Fellow am Center for Advanced Study in the Visual Arts, Washington, DC; 2005 Gastprofessur Institut National d'Histoire de l'Art (INHA) in Paris; 2008/2009 Gastprofessur National Taiwan University,

Taipei. 2009 / 2010 Rudolf Wittkower-Gastprofessur Bibliotheca Hertziana (Max-Planck-Institut), Rom. 2009–2012 Professorial Fellow am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA). 2012 / 2013 Samuel H. Kress-Professor, Center for Advanced Study in the Visual Arts, National Gallery, Washington, DC. Seit 2000 wissenschaftlicher Leiter des Projekts «Ferdinand Hodler. Catalogue raisonné der Gemälde» am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA).

Ausgewählte Schriften: Benedetto Varchi, *Paragone: Rangstreit der Künste*, hrsg. gemeinsam mit Tristan Weddigen, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2013; *Ferdinand Hodler. Catalogue raisonné der Gemälde*, Bd. 2: *Die Bildnisse*, zusammen mit Paul Müller, Beiträge von Monika Brunner und Bernadette Walter; Bd. 1: *Die Landschaften*, zusammen mit Paul Müller, Beiträge von Regula Bolleter, Monika Brunner, Matthias Fischer, Matthias Oberli, hrsg. vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA), Zürich: Scheidegger & Spiess, 2012 bzw. 2008; *Giovanni Bellini. Meister der venezianischen Malerei*, München: Beck, 2008 (engl. London: Reaktion Books, 2008); Leon Battista Alberti, *Della Pittura – Über die Malkunst*, hrsg. gemeinsam mit Sandra Gianfreda, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2002 (weitere Aufl. 2007, 2010, 2014); Leon Battista Alberti, *De Statua. De Pictura. Elementa Picturae – Das Standbild. Die Malkunst. Grundlagen der Malerei*, hrsg. gemeinsam mit Christoph Schäublin, unter Mitarbeit von Kristine Patz, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2000 (2., aktual. Aufl. 2011); «Grammatik der Bewegung: Paul Klees Lehre am Bauhaus», in: *Paul Klee. Kunst und Karriere* (Schriften und Forschungen zu Paul Klee, 1), Beiträge des Internationalen Symposiums in Bern, hrsg. gemeinsam mit Josef Helfenstein, Bern: Stämpfli, 2000, S. 107–124; *Ausstellungskünstler. Kult und Karriere im modernen Kunstsystem*, Köln: DuMont, 1997 (engl. New Haven / London: Yale University Press, 1997); «Belebung durch Bewunderung: Pygmalion als Modell der Kunstrezeption», in: *Pygmalion. Die Geschichte des Mythos in der abendländischen Kultur*, hrsg. von Matthias Mayer und Gerhard Neumann, Freiburg i. Br.: Rombach, 1997, S. 325–370; *Hans Holbein*, London: Reaktion Books, 1997 (Koautor Pascal Griener; engl., dt., holl., frz. gleichzeitig); *Einführung in die kunstgeschichtliche Hermeneutik. Die Auslegung von Bildern*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1984 (6 Aufl. bis 2005).

Bettina Gockel

Geboren 1966 in Paderborn. Studium der Kunstgeschichte, Theaterwissenschaft, Neueren Deutschen Literatur und Archäologie in München und Hamburg. 1994 Robert R. Wark Fellow der Huntington Library, Botanical Gardens & Art Collections, San Marino, CA. 1996 Promotion am Kunsthistorischen Seminar der Universität Hamburg. 1996–1998 wissenschaftliches Volontariat an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, 1998–2006 wissenschaftliche Assistentin am Kunsthistorischen Institut der Eberhard Karls Universität Tübingen, 2002–2003 Research Scholar und 2005 Gastwissenschaftlerin am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin. 2006 Habilitation an der Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Tübingen, 2005–2006 Vertretungsprofessur «Kunstgeschichte» an der Hochschule für Kunst und Design, Burg Giebichenstein, Fachbereich Kunst, Halle/Saale. 2006–2007 Member am Institute for Advanced Study, School of Historical Studies, Princeton, USA. Seit 2008 Professorin für Geschichte der bildenden Kunst am Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich.

Ausgewählte Schriften: Hrsg. gemeinsam mit Hans Danuser, unter Mitarbeit von Joachim Sieber und Miriam Volmert, *Neuerfindung der Fotografie. Hans Danuser – Gespräche, Materialien, Analysen* (Studies in Theory and History of Photography, 4), Berlin: De Gruyter, 2014; Hrsg. unter Mitarbeit von Patrizia Munforte, *American Photography. Local and Global Contexts* (Studies in Theory and History of Photography, 2), Berlin: Akademie Verlag, 2012; «Bilder für Blinde. Sehen und Handeln in Malerei, Fotografie und Film. Ein Versuch», in: Horst Bredekamp / John Michael Krois (Hrsg.), *Sehen und Handeln* (Actus et Imago, 1), Berlin: Akademie Verlag, 2011, S. 65–98; Hrsg. unter Mitarbeit von Julia Häcki und Miriam Volmert, *Vom Objekt zum Bild. Piktorale Prozesse in Kunst und Wissenschaft, 1600–2000* (Zurich Studies in the History of Art, Special Issue), Berlin: Akademie Verlag, 2011; *Die Pathologisierung des Künstlers. Künstlerlegenden der Moderne*, Berlin: Akademie Verlag, 2010 (2. Aufl. Berlin: De Gruyter, in Vorbereitung für 2016); Hrsg. gemeinsam mit Michael Hagner, *Die Wissenschaft vom Künstler. Körper, Geist und Lebensgeschichte als Objekte der Wissenschaften, 1880–1930* (Preprint, 279), Berlin: Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, 2004; *Kunst und Politik der Farbe. Gainsboroughs Portraitmalerei*, Berlin: Gebrüder Mann, 1999.

Alexis Joachimides

Geboren 1965. Studium der Kunstgeschichte und der Klassischen Archäologie in Berlin und London. 1994–1996 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Freien Universität Berlin. 1996 Promotion über die Museumsreformbewegung in Deutschland und die Entstehung des modernen Museums 1880–1940. 2000–2006 Assistent am Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München. 2006 Habilitation mit einer Studie zum Beginn künstlerischer Selbststilisierung in den Metropolen Paris und London im 18. Jahrhundert. 2007–2009 Akademischer Oberrat auf Zeit am Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München, seit 2011 Professor für neuere Kunstgeschichte an der Kunsthochschule der Universität Kassel.

Ausgewählte Schriften: «Allan Ramsay and Claude Monet in the Face of Death. Mourning and the Mastery of Emotions from a Pre-Modern and a Modern Perspective», vorgesehen für die Online-Zeitschrift der International Association of Research Institutes in the History of Art, *RIHA-Journal* (in Vorbereitung); «Das Museum und die Enthistorisierung der Kunstgeschichte? Frans Hals, Velázquez, Goya – Prominente Wiederentdeckungen des späteren 19. Jahrhunderts», in: Mariantonia Reinhard-Felice (Hrsg.), *Kunst ohne Geschichte? Ästhetisch motiviertes Sammeln in Europa und Amerika* (Scripta manent, 1), Akten des internationalen Symposiums in der Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», 2012, München: Hirmer, 2014, S. 41–48; «Zur Geschichte kulturhistorischer Dauerausstellungen im 19. und frühen 20. Jahrhundert», in: Bettina Habsburg-Lothringen (Hrsg.), *Dauerausstellungen. Schlaglichter auf ein Format* (Edition Museumsakademie Joanneum, 3), Bielefeld: transcript, 2012, S. 21–32; Hrsg. gemeinsam mit Verena Krieger und Sabine Fastert, *Die Wiederkehr des Künstlers. Themen und Positionen der aktuellen Künstler/innenforschung* (Kunst – Geschichte – Gegenwart, 2), Wien/Köln: Böhlau, 2011; *Verwandlungskünstler. Der Beginn künstlerischer Selbststilisierung in den Metropolen Paris und London im 18. Jahrhundert* (Münchener Universitätsschriften des Instituts für Kunstgeschichte, 9), München: Deutscher Kunstverlag, 2008; *Die Museumsreformbewegung in Deutschland und die Entstehung des Modernen Museums 1880–1940*, Dresden: Verlag der Kunst, 2001.

Alexandre Kostka

Geboren 1962 in Stuttgart. Studien in Philosophie, Deutsch, Recht und Geschichte an den Universitäten Paris I, III und IV (Sorbonne), am Institut d'Etudes Politiques de Paris sowie in Berlin an der Freien Universität. 1989–1993 Promotion mit einer Arbeit über Harry Graf Kessler und die Modernisierung der deutschen Kultur in den Jahren 1895–1914. Verschiedene Lehraufträge an der Freien Universität Berlin, u. a. 2002–2003 DAAD-Gastdozent an dem von Jürgen Trabant geleiteten Frankreichstudiengang. 2006 Habilitation an der Sorbonne zum Thema der kulturellen und politischen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert. Seit 2008 Professor für Deutsche und Europäische Kulturgeschichte an der Universität Strassburg, 2008–2010 Kodirektor des Masterprogramms «Plurilinguisme européen et contacts de culture», seit 2010 Leiter des «Erasmus mundus»-Masterprogramms «Euroculture». 2011 DAAD-Gastprofessor am Institut für Kunstgeschichte der Universität Leipzig.

Ausgewählte Schriften: Hrsg. gemeinsam mit Julia Drost, *Penser l'Europe à travers les arts. Le comte Harry Kessler* (Reihe Passagen/Passages), Berlin: Deutscher Kunstverlag (in Vorbereitung); «La crise allemande des arts décoratifs français», in: *Interférences / Interferenzen. Architecture Allemagne-France 1800–2000*, Ausst.-kat. Musée d'Art Moderne et Contemporain de la Ville de Strasbourg, 20.3.–21.7.2013; Deutsches Architekturmuseum, 3.10.2013–12.1.2014, S. 220–230; «The Neustadt in Strasbourg. A Space for Transcultural Identity Building?», in: Martin Tamcke et al. (Hrsg.), *Europe – Space for Transcultural Existence?* (Studies in Euroculture, 1), Göttingen: Universitätsverlag, 2013, S. 217–231; «Zwischen ‹feindlicher› und ‹freundlicher› Vermittlung. Deutsch-französische Kunstbeziehungen 1919–1937», in: Hans Manfred Bock (Hrsg.), *Französische Kultur im Berlin der Weimarer Republik. Kultureller Austausch und diplomatische Beziehungen* (Editions Lendemains, 1), Tübingen: Narr, 2005, S. 229–250; Hrsg. gemeinsam mit Françoise Lucbert, *Distanz und Aneignung 1870–1945. Kunstbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. Relations artistiques entre la France et l'Allemagne* (Passagen, 8), Berlin: Akademie Verlag, 2004; Hrsg., *Weimar – Paris / Paris – Weimar. Kunst und Kulturtransfer um 1900* (Cahiers lendemains, 2), mit einer Einleitung von Marie Louise von Plessen, Tübingen: Stauffenburg, 2004; zusammen mit Michèle von Bardeleben, *Das moderne Deutschland*, Paris: Ellipses, 2002.

Regula Krähenbühl

Geboren 1962. Nach einer Ausbildung zur Sortimentsbuchhändlerin Studium der Neueren deutschen Literatur, germanischen Philologie und Kunstgeschichte der Neuzeit an der Universität Bern, ebenda wissenschaftliche Mitarbeit: 1990–1992 am Lehrstuhl für germanische Philologie, 1992–1997 in der Bibliothek des Instituts für Kunstgeschichte. 1995 Lizentiat im Fach Neuere deutsche Literatur mit einer Arbeit zu Paul Nizon. Seit 1996 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA), Zürich, seit November 2007 Leiterin des Wissenschaftsforums; nebenberufliche Tätigkeit als Redaktorin und Übersetzerin.

Ausgewählte Schriften: «Die Eidgenossenschaft im Wettbewerb der Kunstnationen. Einleitung», in: *Biennale Venedig. Die Beteiligung der Schweiz 1920–2013*, 2 Bde., hrsg. gemeinsam mit Beat Wyss, Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft / Scheidegger & Spiess, 2013, Bd. 1: *Aufsätze* (outlines, 8/1), S. 19–31; «Einleitung», «I. Die Beteiligung der Schweiz 1920–2013», «II. Die Kunstschaffenden und ihre Werke. Alphabetisches Verzeichnis» (zusammen mit Simonetta Noseda und Susann Oehler), Bd. 2: *Materialien* (outlines, 8/2), S. 8–11, 35–203, 205–273; «Einleitung», in: *Avantgarden im Fokus der Kunstkritik. Eine Hommage an Carola Giedion-Welcker (1893–1979)* (outlines, 6), Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, 2011, S. 9–13 (zugleich Hrsg.); «… an bester Adresse: bürgerlicher Wohnbau, kosmopolitisches Geschäftshaus, herrschaftliche Villa» und andere Beiträge, in: *Kunst und Wissenschaft. Das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft 1951–2010*, Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft / Scheidegger & Spiess, 2010, passim; «‹Bilder vom Maler› als Vexierbild vom Schriftsteller», in: *Martin Disler, 1949–1996*, hrsg. von Franz Müller, Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft / Scheidegger & Spiess, 2007, S. 224–246; «Manifeste!», in: *Das Kunstschaffen in der Schweiz 1848–2006*, hrsg. vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft, Bern / Zürich: Benteli, 2006, S. 318–331; «Einleitung», in: Eduard Hüttinger, *Licht und Farbe. Zur Kunstgeschichte Italiens*, hrsg. gemeinsam mit Juerg Albrecht, Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, 2001, S. XV–XXIV; «Schweizer Sammlungen seit 1848. Ein bibliographischer Torso», in: *Die Kunst zu sammeln. Schweizer Kunstsammlungen seit 1848*, Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, 1998, S. 415–475.

Donald Kuspit

Born in New York in 1935. Degrees from Columbia University (B. A. in 1955), Yale University (M. A. in 1958) and Pennsylvania State University (M. A. in 1964). Doctorates in philosophy (University of Frankfurt am Main, 1960) and art history (University of Michigan, 1971), honorary doctorates from Davidson College in 1983, from the San Francisco Art Institute in 1996, from the University of Illinois at Urbana-Champaign in 1998 and from the New York Academy of Art in 2007. Teaching at Pennsylvania State University, the University of Saarland, Saarbrücken (Germany), the University of Windsor (Ontario), the University of North Carolina, Chapel Hill and at the State University of New York at Stony Brook (Long Island). 1991–1997 A. D. White Professor at Large, Cornell University. Contributing author (criticsm) for *Artforum* and *Arts Magazine*; Co-founder with fellow Stony Brook professor Lawrence Alloway of *Art Criticism*. College Art Association recipient of prestigious Frank Jewett Mather Award for Distinction in Art Criticism in 1983. Recipient of Lifetime Achievement Award for Distinguished Contribution to Visual Arts from the National Association of Schools of Art and Design in 1997. Kuspit has been awarded fellowships from the Ford Foundation, the Fulbright Commission, the National Endowment for the Humanities, the National Endowment for the Arts, and the Guggenheim Foundation, among others. In 2014 he was the first recipient of the Gabarron Foundation Award for Cultural Thought.

Selected writings: *Ein Gespräch mit Louise Bourgeois* (NichtSoKleine-Bibliothek, 3), trans. by Volker Ellerbeck, Bern: Piet Meyer, 2011; *The End of Art*, Cambridge: Cambridge University Press, 2004; *Psychostrategies of Avant-Garde Art*, Cambridge: Cambridge University Press, 2000; *The Rebirth of Painting in the Late Twentieth Century*, Cambridge: Cambridge University Press, 2000; *Redeeming Art. Critical Reveries* (Aesthetics today), New York: Allworth Press, 2000; *Idiosyncratic Identities. Artists at the End of the Avant-Garde*, Cambridge: Cambridge University Press, 1996; *The Cult of the Avant-Garde Artist*, Cambridge: Cambridge University Press, 1993 (German: *Der Kult vom Avantgarde-Künstler*, trans. by Ingrid Simon, Klagenfurt: Ritter, 1995); *The Dialectic of Decadence*, New York: Stux Press, 1993 (German: *Dialektik der Dekadenz. Die Last der Geschichte in der zeitgenössischen Kunst*, trans. by Erhard Schüttpelz, Ostfildern: Edition Tertium, 1997; second English edition: New York: Allworth Press, 2000); *Signs of Psyche in Modern and Postmodern Art*, Cambridge: Cambridge University Press, 1993; *The*

New Subjectivism: Art in the 1980s (Studies in the fine arts. Criticism, 28), Ann Arbor: UMI Research Press, 1988.

Laurent Langer

Né à Neuchâtel en 1977. Etudes d'histoire de l'art et d'archéologie à l'Université de Lausanne (lic. ès lettres en 2002). Entre 2002 et 2010, collaborateur scientifique à l'Institut suisse pour l'étude de l'art (SIK-ISEA); jusqu'en 2007 sur le projet «La formation des artistes suisses à l'Ecole des beaux-arts de Paris 1793–1863)», soutenu par le FNS. Certificat de formation continue en muséologie et médiation culturelle aux Universités de Lausanne et de Neuchâtel (2004). Conservateur de la Fondation Abraham Hermanjat à Nyon (2006–2013). Chargé de cours à l'Université de Lausanne (2013–2014). Conservateur au Musée d'art de Pully, dès 2014. Thèse de doctorat sur la collection de tableaux de James-Alexandre de Pourtalès-Gorgier (1776–1855), Université de Neuchâtel (en cours).

Bibliographie sélective: «Répertoire des artistes», avec la collaboration de Virginie Babey Both, Valentine von Fellenberg et Camilla Murgia, in: *Paris! Paris! Les artistes suisses à l'Ecole des Beaux-Arts (1973–1863)*, sous la direction de Pascal Griener et Paul-André Jaccard, Zurich / Lausanne: Institut suisse pour l'étude de l'art / Genf: Slatkine, 2014, pp. 127-310; «Le mécénat de James de Pourtalès envers la Ville de Neuchâtel», in: *Sa Majesté en Suisse. Neuchâtel et ses princes prussiens*, éd. par Elisabeth Crettaz-Stürzel, cat. exp., Neuchâtel, Musée d'art et d'histoire, Neuchâtel: Editions Alphil, 2013, pp. 230-236; *Abraham Hermanjat 1862–1932. De l'Orient au Léman*, cat. exp., Nyon, Musée historique et des porcelains / Musée du Léman, 11.5.–9.9.2012, Berne: Benteli, 2012; «La religion au tribunal, ou la stratégie de Léo-Paul Robert: le décor intérieur de l'ancien Tribunal fédéral de Montbenon à Lausanne», in: *Revue historique vaudoise* 118 (2010), pp. 193-209; «Le comte de Pourtalès et les premiers collectionneurs d'Ingres», in: *Ingres, un homme à part? Entre carrière et mythe, la fabrique du personnage*, Actes du colloque, Paris, Ecole du Louvre, 25–28 avril 2006, éd. par Claire Barbillon, Philippe Durey et Uwe Fleckner, Paris: Ecole du Louvre (Rencontres de l'Ecole du Louvre), 2009, pp. 111-120; «Das Schweizer Wandbild – Ort der nationalen Selbstdarstellung?», *Das Kunstschaffen in der Schweiz 1848–2006*, éd. par l'Institut suisse pour l'étude de l'art, Berne / Zurich: Benteli, 2006, pp. 139-147.

Matthias Oberli

Geboren 1966 in Winterthur. Studium der Kunstgeschichte, Klassischen Archäologie sowie Ur- und Frühgeschichte an den Universitäten Zürich und Wien. 1997 Promotion mit einer Dissertation über das Mäzenatentum des Prinzen und Kardinals Maurizio von Savoyen (1593–1657). 2004 PR-Fachmann mit eidg. Fachausweis, 2010 MAS in Arts Management. 1994–1995 Stipendiat der «Fondation pour des bourses des études Italo-Suisses», 1995–1997 Assistent am Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich, 1998–2000 wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Nationalfondsprojekt «Vorstellungen von der Antike in der Renaissance». Danach während eines Jahres im Kunst- und Antiquariatshandel tätig, 2001–2005 freischaffender Kunsthistoriker und Fachmann für Public Relations. 2005–2008 wissenschaftlicher Mitarbeiter des Projekts «Ferdinand Hodler. Catalogue raisonné der Gemälde» am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA). Seit Juni 2008 Leiter der Abteilung Kunstdokumentation und Mitglied der Institutsleitung bei SIK-ISEA.

Ausgewählte Schriften: «Vom Herrgottswinkel zur Hauskapelle. Sakrale Installationen und Räume. Formen der Illusion. Die malerische Ausstattung», in: *Herrenhäuser in Schwyz*, hrsg. von Markus Bamert und Markus Riek, Bern: Benteli, 2012, S. 100–111, 174–191; «Zwischen Bildersturm und Bilderflut. Deutsche Malerei der Renaissance», in: *Meisterwerke und Kleinode. Sammlung der Peyerschen Tobias Stimmer-Stiftung, Schaffhausen* (Kataloge Schweizer Museen und Sammlungen, 20), hrsg. vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft, Zürich: Scheidegger & Spiess 2010, S. 24–31; «Vom Fangblatt zum File. Die Abteilung Kunstdokumentation», in: *Kunst und Wissenschaft. Das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft 1951–2010*, Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft / Scheidegger & Spiess, 2010, S. 166–184; Artikel «Malerei», «Mäzenatentum», in: *Historisches Lexikon der Schweiz*, Bd. 8, Basel: Schwabe, 2009, S. 239–244, 398–400; «‹Oberserver, c'est comparer, mesurer›. Beobachtungen zu Mass, Ordnung und Rhythmus im Werk Ferdinand Hodlers», in: *Ferdinand Hodler. Die Forschung – Die Anfänge – Die Arbeit – Der Erfolg – Der Kontext* (outlines, 4), hrsg. von Oskar Bätschmann, Matthias Frehner und Hans-Jörg Heusser, Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, 2009, S. 65–76; «‹Dans les Eaux de Néris›. Le dernier séjour de Ferdinand Hodler en France (été 1915)», in: *Ferdinand Hodler 1853–1918*, Ausst.-kat. Musée d'Orsay, Paris, 13.11.2007–3.2.2008, S. 212–221; zusammen mit Hans-Jörg Heusser,

«Unternehmen entdecken die Kunst. Zur Geschichte der Firmensammlungen in der Schweiz», in: *Das Kunstschaffen in der Schweiz 1848–2006*, hrsg. vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft, Bern / Zürich: Benteli, 2006, S. 219–231; «Schauder und Sensation. Caravaggios ‹Judit und Holofernes› – Voraussetzungen und Wirkung von Enthauptungsszenen in der barocken Kunst», in: *Georges-Bloch-Jahrbuch des Kunsthistorischen Instituts der Universität Zürich*, Bd. 8, 2001, S. 146–169; «Parte il Sereniss.mo Prencipe Card.le mio Sig.re da Roma, ma Roma non parte da lui, perchè lo segue col desiderio e con le lodi. Prinz Kardinal Maurizio von Savoyen als Mäzen und Diplomat im barocken Rom», in: Daniel Büchel / Volker Reinhardt (Hrsg.), *Die Kreise der Nepoten. Neue Forschungen zu alten und neuen Eliten Roms in der frühen Neuzeit* (Freiburger Studien zur frühen Neuzeit, 5), Bern: Peter Lang, 2001, S. 235–257; *Magnificentia Principis – Das Mäzenatentum des Prinzen und Kardinals Maurizio von Savoyen (1593–1657)*, Weimar: VDG Verlag, 1999.

Jörg Scheller

Geboren 1979 in Stuttgart. 2001–2007 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie, Medienkunst und Anglistik in Stuttgart, Karlsruhe und Heidelberg, 2008 Hochschulpreis der Stadt Karlsruhe. 2007–2009 Stipendiat am DFG-Graduiertenkolleg «Bild-Körper-Medium» an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe. Ebenda 2011 Promotion mit einer geisteswissenschaftlichen Studie über Arnold Schwarzenegger. Lehraufträge in Stuttgart, Karlsruhe und Siegen. Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (2009–2012) und am Kunsthistorischen Institut der Universität Siegen (2009–2013). 2012 Berufung auf eine Dozentur für Kunstgeschichte und Kulturtheorie an der Zürcher Hochschule der Künste, seit 2013 mit Marianne Müller Leitung der Vertiefung Fotografie. 2013, im Auftrag der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, Kurator des offiziellen Rahmenprogramms des Schweizer Pavillons auf der 55. Biennale von Venedig. 2014 und 2015 Gastdozent am Departement für Fotografie an der Universität der Künste in Poznań (Polen). Seit 2001 freiberufliche Nebentätigkeit als Musiker und Journalist.

Ausgewählte Schriften: Hrsg. gemeinsam mit Alexander Schwinghammer, *Anything Grows. 15 Essays zur Geschichte, Ästhetik und Bedeutung des Bartes*, Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 2014; «The Embedded Artist. Zur Heimholung der Künste in Kultur und Gesellschaft durch künstlerische

Forschung», in: Ruedi Widmer (Hrsg.), *Laienherrschaft. 18 Exkurse zum Verhältnis von Künsten und Medien*, Zürich / Berlin: Diaphanes, 2014, S. 201–212; «Das Biennaleske oder: Ein Besuch bei den Castingshows des Kunstbetriebs», in: *Celebrity Culture. Stars in der Mediengesellschaft* (Kulturwissenschaft interdisziplinär, 9), hrsg. von Caroline Y. Robertson-von Trotha, Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, 2013, S. 183–194; *Arnold Schwarzenegger oder Die Kunst, ein Leben zu stemmen*, Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 2012; Hrsg. gemeinsam mit Joseph Imorde, *Superhelden. Zur Ästhetisierung und Politisierung menschlicher Ausserordentlichkeit*, Kritische Berichte 39 (2011), Nr. 1; zusammen mit Beat Wyss, Annika Hossain, Kinga Bódi, Daria Ghiu, Veronika Wolf, «Is this so Contemporary? A Look at the Historical Dimension of Celebrification, Personalization, Touristification and Critical Backlashes at the Venice Biennale», in: Andrea Sick / Mona Schieren (Hrsg.), *Look at me: Celebrity Culture at the Venice Biennale*, Nürnberg: Verlag für moderne Kunst, 2011, S. 118–138; zusammen mit Beat Wyss, «The Venetian Bazaar», in: *ILLUMInations. 54th International Art Exhibition La Biennale Di Venezia*, hrsg. von Bice Curiger und Giovanni Carmine, Venedig: Marsilio, 2011, S. 112–129; zusammen mit Beat Wyss, «Comparative Art History: The Biennale Principle», in: Clarissa Ricci (Hrsg.), *Starting from Venice. Studies on the Biennale*, Mailand: et al. edizioni, 2011, S. 50–61; *No Sports! Zur Ästhetik des Bodybuildings*, Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 2010.

Michael Schmid

Geboren 1970 in Chur. 1993–1999 Studium der Kunstgeschichte und Germanistik an der Universität Zürich und der Università degli Studi di Milano. 2000 Assistenzkurator am Museum Bellerive, HGKZ, Zürich, 2000–2004 freischaffender Kunstkritiker. 2001–2005 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Dokumentation am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA). 2002–2004 Autor und Mitherausgeber der Publikationsreihe «UBS Art Collection». Ab 2005 Leiter Dokumentation und Nachlassarchiv von SIK-ISEA; Projekte: Archiv der Schweizerischen Gesellschaft Bildender Künstlerinnen SGBK (2006–2007), Pressearchiv Roman Signer digital (2007–2008), Interview-Dokumentation – Gespräche mit jungen Schweizer Kunstschaffenden (ab 2007), Virtuelle Vitrinen. Online-Präsentation von Künstlernachlässen im Nachlassarchiv SIK-ISEA (ab 2008), Digitales Kunstarchiv SIK-ISEA. Dokumentations- und Nachlassbestände online (ab 2009).

Ausgewählte Schriften: «Das Internet als Ausstellungsort», in: Valérie Kobi / Thomas Schmutz (Hrsg.), *Les lieux d'exposition et leur publics / Ausstellungsorte und ihr Publikum* (L'atelier, 6), Bern: Peter Lang, 2013, S. 187–201; «Blickpunkte. Das Schweizerische Kunstarchiv», in: *Jahresbericht SIK-ISEA 2012*, S. 16–21; Interview mit Gian-Reto Gredig und Goran Galic, in: *Ma bicé bolje*, Baden: Kodoji Press, 2012; Lexikonartikel zu David Renggli [2012], Sonja Feldmeier [2010], Jules Spinatsch [2009], Till Velten [2009], Heinrich Gartentor [2008], publiziert auf: www.sikart.ch; Interviews mit Loredana Sperini [2008], Isabelle Krieg [2007], publiziert auf: www.sik-isea.ch / Schweizerisches Kunstarchiv / Dokumentation / Interviews; [Werkkommentare], in: *on-site artworks. UBS Art Collection*, hrsg. von der UBS AG in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft, Zürich, 2003, S. 16–137 (dt., engl., frz. und it.)

Peter J. Schneemann

Geboren 1964; Studium der Kunstgeschichte, Germanistik und Philosophie in Freiburg i. Br., Essex, Colchester und Giessen; 1993 Dissertation über Modelle und Funktionen der französischen Historienmalerei 1747–1789; Habilitation im Jahr 2000 mit einer Arbeit über die Historiographie des Abstrakten Expressionismus. Seit 2001 Ordinarius für Kunstgeschichte (Thannhauser Stiftungsprofessur für Kunst der Gegenwart) und Direktor am Institut für Kunstgeschichte, Universität Bern. 2005 Fellow der National Gallery of Canada, Ottawa, 2008 Gastprofessur am Nova Scotia College of Art and Design (NSCAD), Halifax, Canada; 2008–2011 Präsident der Vereinigung der Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker in der Schweiz (VKKS); 2009 Visiting Senior Fellow, Getty Research Institute, Los Angeles; 2011 Chercheur invité, Institut d'histoire de l'art (INHA), Paris; 2011–2014 Mitglied der von der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia eingesetzten Biennalenjury; seit 2012 Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste, Salzburg, sowie der Academia Europaea, London; Mitglied des Advisory Board des Getty Research Center und Delegierter sowie Secrétaire Administratif und Trésorier des Comité International d'Histoire de l'Art (CIHA).

Ausgewählte Schriften: «The Copy as a Reflection of Modes of Perception: Contemporary Artistic Practices and the Construction of Anagrammatic Images», in: *Between East and West: Reproductions in Art*, Proceedings of the CIHA Colloquium in Naruto, Japan, 2013, hrsg. von Shigetoshi

Osano, Krakau: IRSA, 2014, S. 95–107; «Der Entwurf des Rezipienten als politische Geste des Künstlers», in: *Radikal ambivalent. Engagement und Verantwortung in den Künsten heute*, Akten der Tagung an der Zürcher Hochschule der Künste, 2011, hrsg. von Rachel Mader, Zürich: Diaphanes, 2014, S. 89–110; «Formate künstlerischer Theoriebildung», in: *Theorie*^{2}. *Potenzial und Potenzierung künstlerischer Theorie* (Kunstgeschichten der Gegenwart, 11), hrsg. von Eva Ehninger und Magdalena Nieslony, Bern u. a. O.: Peter Lang, 2014, S. 33–48; Hrsg. gemeinsam mit Hans Rudolf Reust und Anselm Stalder, *Künste und Regelwerk*, München: Silke Schreiber, 2013; «Ich bin keine Zielgruppe!», in: *Grammatik der Kunstgeschichte. Sprachproblem und Regelwerk im «Bild-Diskurs». Oskar Bätschmann zum 65. Geburtstag*, hrsg. gemeinsam mit Hubert Locher, Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft / Emsdetten/Berlin: Edition Imorde, 2008, S. 78–91; Hrsg. gemeinsam mit Wolfgang Brückle, *Kunstausbildung. Aneignung und Vermittlung künstlerischer Kompetenz*, Akten der VKKS-Tagung 2006, München: Silke Schreiber, 2008; «Die Geschichtlichkeit des Objektes. Bildende Kunst als Medium der Erinnerung», in: *Wir sind Erinnerung* (Berner Universitätsschriften, 47), hrsg. von Peter Rusterholz, Bern: Haupt, 2003, S. 103–129; *Von der Apologie zur Theoriebildung. Die Geschichtsschreibung des Abstrakten Expressionismus* (Acta humaniora), Berlin: Akademie-Verlag, 2003; *Who's afraid of the word. Die Strategie der Texte bei Barnett Newman und seinen Zeitgenossen* (Rombach – Quellen zur Kunst, 6), Freiburg: Rombach, 1998; *Geschichte als Vorbild. Die Modelle der französischen Historienmalerei 1747–1789* (Acta humaniora), Berlin: Akademie Verlag, 1994.

Wolfgang Ullrich

Geb. 1967 in München. 1986–1994 Studium der Philosophie, Kunstgeschichte, Wissenschaftstheorie und Germanistik. Magisterarbeit über Richard Rorty. 1994 Promotion mit einer Dissertation über das Spätwerk Martin Heideggers. 1992 Eike-Schmidt-Preis für Essayistik. Seit 1994 freiberuflich tätig als Autor, Dozent, Unternehmensberater. Publikationen zu Geschichte und Kritik des Kunstbegriffs, modernen Bildwelten, bildsoziologischen Fragen, Konsumtheorie. Zahlreiche Lehraufträge (u. a. Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Universität Halle, Universität Hamburg, Mozarteum Salzburg, Universität St. Gallen). Beratung u. a. von Volkswagen AG, KarstadtQuelle AG, Red Bull, Swarovski. 1997–2003 Assistent am Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Akademie der Bildenden Künste Mün-

chen, anschliessend Gastprofessuren an der Hochschule für bildende Künste Hamburg und an der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe. Ebenda 2006–2015 Professor für Kunstwissenschaft und Medientheorie, seither freiberufliche Tätigkeit als Autor, Kulturwissenschaftler und Berater.
Ausgewählte Schriften: *Des Geistes Gegenwart. Eine Wissenschaftspoetik*, Berlin: Wagenbach, 2014; *Alles nur Konsum. Kritik der warenästhetischen Erziehung*, Berlin: Wagenbach, 2013; *An die Kunst glauben*, Berlin: Wagenbach, 2011; Hrsg.: Walter Grasskamp, *Ein Urlaubstag im Kunstbetrieb. Bilder und Nachbilder* (Fundus, 188), Hamburg: Philo Fine Arts, 2010; Hrsg., *Macht zeigen. Kunst als Herrschaftsstrategie*, Ausst.-kat. Deutsches Historisches Museum Berlin, 29.2.–13.6.2010; *Wohlstandsphänomene. Eine Beispielsammlung* (Fundus, 182), Hamburg: Philo Fine Arts, 2010; Hrsg.: Hubert Burda, *Mediale Wunderkammern* (Schriftenreihe der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe, 3), München: Wilhelm Fink, 2009; *Raffinierte Kunst. Übung vor Reproduktionen* (Kleine kulturwissenschaftliche Bibliothek, 78), Berlin: Wagenbach, 2009.

Bernadette Walter
Geboren in Grächen 1968. Studium der Kunstgeschichte, Architekturgeschichte und Philosophie an der Universität Bern. 2005 Promotion über Schweizer Künstlerkarrieren der Nachkriegszeit. 1997–2000 Assistenz am Institut für Kunstgeschichte der Universität Bern. 1999–2001 wissenschaftliche Assistenz am Museum für Gegenwartskunst, Basel. 2001–2003 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Schaulager, Basel, 2003–2007 an der Graphischen Sammlung der ETH Zürich. Wintersemester 2006–2007 Lehrauftrag an der Universität Bern. 2008–2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Projekt «Ferdinand Hodler. Catalogue raisonné der Gemälde» am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA). Seit 2012 Kuratorin Kunst und Sammlung Robert am Neuen Museum Biel (NMB).
Ausgewählte Schriften: «Natur und Imitation, Schöpfung und Lebenskunst bei Philippe Robert», zusammen mit Otto Schäfer, in: *Pflanzen, Blüten, Früchte. Botanische Illustrationen in Kunst und Wissenschaft*, hrsg. von Gerd-Helge Vogel, Berlin: Lukas Verlag, 2014, S. 87–98; «Grand art – œuvres murales de Philippe Robert», in: Hrsg., *Grand art – œuvres murales de Philippe Robert / Grosses Format – Wandbilder von Karl Walser*, Ausst.-kat. Neues Museum Biel, 9.11.2013–2.2.2014; *Ferdinand Hodler. Catalogue raisonné der Gemälde*, hrsg. von Oskar Bätschmann und Paul Müller, Bd. 2:

Die Bildnisse, zusammen mit Oskar Bätschmann und Monika Brunner, Zürich: Scheidegger & Spiess, 2012; «Editer en Suisse: Estampes et Multiples», in: *L'art imprimé en Suisse 2007–2010*, hrsg. von Stéphanie Guex, Ausst.-Kat. Musée des beaux-arts du Locle, 26.9.2010–13.2.2011, Bern: Benteli, 2010, S. 57–63; «Die dritte Generation: Abstraktion und neue Wege», in: *Explosions lyriques. Die abstrakte Malerei in der Schweiz 1950–1965*, hrsg. von Pascal Ruedin, Ausst.-Kat. Kunstmuseum Wallis, Sitten, 14.11.2009–11.4.2010, Bern: Benteli, 2009, S. 180–187; «Komposition – Linie und Farbe», in: *Ferdinand Hodler. Die Forschung – Die Anfänge – Die Arbeit – Der Erfolg – Der Kontext* (outlines, 4), hrsg. von Oskar Bätschmann, Matthias Frehner und Hans-Jörg Heusser, Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, 2009, S. 95–106; *Verena Loewensberg 1912–1986. Werkverzeichnis der Druckgraphik*, hrsg. von Henriette Coray, Zürich: Stiftung für die graphische Kunst in der Schweiz, 2009; *«Dunkle Pferde». Schweizer Künstlerkarrieren der Nachkriegszeit* (Kunstgeschichten der Gegenwart, 6), Diss. Universität Bern, 2005, Bern u. a. O.: Peter Lang, 2007.

Beat Wyss

Geboren 1947 in Basel. Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und deutschen Literatur in Zürich. 1980–1983 Stipendiat des Schweizerischen Nationalfonds an der FU Berlin und am Istituto Svizzero di Roma, anschliessend Tätigkeit als Lektor beim Artemis Verlag (Zürich und München) und als Lehrbeauftragter für Architektur- und Kulturgeschichte an der ETH Zürich. 1989–1990 Vertretungsprofessur an der Universität Bonn, 1990 Visiting Scholar am Getty Center in Santa Monica, CA, im gleichen Jahr Habilitation an der Universität Basel. 1991–1997 Professor für Kunstgeschichte an der Ruhr-Universität Bochum, 1997–2004 Lehrstuhl für Kunstgeschichte an Universität Stuttgart. Seit 2004 Professor für Kunstwissenschaft und Medientheorie an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe. Gastprofessuren 1996 an der Cornell University, Ithaca, NY, und 1999 an der Aarhus Universitet in Dänemark. 2001 Kunstpreis der Stadt Luzern. Seit 2001 Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, 2008 Senior Fellow am Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften in Wien, 2008–2011 Professorial Fellow und Leiter des Forschungsprojekts zur Kunstbiennale von Venedig am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA) in Zürich, 2013 Kress Fellow in the Literature of Art am Clark Art Institute, Williamstown, MA.

Ausgewählte Schriften: *Renaissance als Kulturtechnik* (Fundus, 204), Hamburg: Philo Fine Arts, 2013; *Bilder von der Globalisierung. Die Weltausstellung von Paris 1889*, Berlin: Insel Verlag, 2010; Hrsg. gemeinsam mit Martin Schulz, *Techniken des Bildes*, München: Fink, 2010; *Nach den Grossen Erzählungen*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 2009; *Die Wiederkehr des Neuen* (Fundus, 163), Hamburg: Philo Fine Arts, 2007; Hrsg. gemeinsam mit Markus Buschhaus, *Den Körper im Blick. Grenzgänge zwischen Kunst, Kultur und Wissenschaft. Symposium Quadriennale 06*, München: Fink, 2008; *Vom Bild zum Kunstsystem* (Kunstwissenschaftliche Bibliothek, 32), 2 Bde., Köln: Walther König, 2006; *Die Welt als T-Shirt. Zur Ästhetik und Geschichte der Medien*, Köln: DuMont, 1997; *Der Wille zur Kunst. Zur ästhetischen Mentalität der Moderne*, Köln: DuMont, 1996 (span.: *La voluntad de arte*, übers. von Helena Bernabè, Madrid: Abada editores, 2009); *Trauer der Vollendung. Zur Geburt der Kulturkritik*, München: Matthes & Seitz, 1985 (Neuaufl. Köln: DuMont, 1997; engl.: *Hegel's Art History & the Critique of Modernity*, übers. von Karoline Saltzwedel, Cambridge: Cambridge University Press, 1999).